

# Wie ein Demenzpatient zum Kunstschaffenden wird

Ausstellung „Demenz ist anders“ macht bis 12. Oktober in Weinheim-Galerie Station – Das Ziel: Für alle Aspekte der Krankheit sensibilisieren

Von Günther Grosch

**Weinheim.** Maria M. (66) empfindet sich als junge Frau und geht nirgendwo hin ohne Kinderwagen und „Baby“. Herbert Sch. genießt unbeschwerte Stunden im Thermalbad, während auf einem anderen Foto aus dem Alzheimer-Tanzcafé Fröhlichkeit und Unbefangenheit auf den Betrachter überspringen. Es ist eine eindrucksvolle Darstellung von Augenblicken, die der Fotograf Michael Hagedorn eingefangen hat und die der Verein „Leben mit Demenz Weinheim“ bis 12. Oktober in der Weinheim-Galerie zeigt.

Hagedorn lebt in Tornesch (Schleswig-Holstein) und interessiert sich schon seit Jahren für ältere Menschen. Als Zivildienstleistender hatte der heute 56-Jährige in der Altenpflege gearbeitet. Seit rund 15 Jahren begleitet er Menschen, die an Demenz leiden. Einem breiteren Publikum wurde er bekannt, als er den früheren Fußballstar und Schalke-04-Manager Rudi Assauer über Jahre hinweg mit der Kamera begleiten durfte. Assauer war vor seinem Tod 2019 mindestens sieben Jahre Demenzpatient.

Hagedorn hat indes auch zu vielen anderen Betroffenen ein enges Verhältnis



Jessica Padmanabhan und Andreas Marg vom Vorstand des Vereins „Leben mit Demenz“ eröffnen die Ausstellung. F.: Dorn

aufgebaut. Dies vermitteln die in Weinheim ausgestellten Fotografien. Sie zeigen etwa Frieda W., die im Kreise der Familie H. lebt und dort wieder aufgeblüht ist. Auch Georg L. genieße es, in seiner Gastfamilie als Mensch ernstgenommen zu werden, steht auf einer Bildunterschrift zu lesen. Werner L. dagegen habe erst in seiner De-

menz zur Kunst gefunden und verwandle sein Haus nun in eine Galerie, informieren die kleinen, unter den Fotos angebrachten Kärtchen. Im Zeitraum von mehreren Monaten sind nach Angaben der Aussteller über 150 ausdrucksstarke Bilder entstanden. Sein künstlerisches Tun habe L. neue Vitalität verliehen. Er konnte seine Persönlichkeit ausdrücken, was ihm in Worten nicht mehr möglich war. Im Gegensatz zu Alfred R., dem seine Modelleisenbahn viel bedeutet hatte: „Heute weiß er mit ihr nichts mehr anzufangen.“

„Das Thema Demenz ist für viele, vor allem für die Angehörigen, in erster Linie mit Trauer, Leid und Verlust verbunden“, sagt Andreas Marg, Vorsitzender des Vereins „Leben mit Demenz Weinheim“. Marg, der die Ausstellung zum „Welt-Alzheimer-tag“ in die Zweiburgstadt geholt hat, sieht dies aus eigener Erfahrung als Arzt

heraus trotzdem nicht ganz so pessimistisch. Demenz könne trotz vieler damit einhergehender Aspekte auch mit Freude und Unbeschwertheit zu tun haben, betont er. Es sei kein Thema, das nur mit Trostlosigkeit verbunden sein müsse.

Auch aus diesem Grund wolle „Leben mit Demenz Weinheim“ für den Umgang mit der Krankheit sensibilisieren und mithilfe der auf Stellwänden angebrachten knapp zwei Dutzend Fotografien dazu auffordern, sich in die darauf abgebildeten Beispiele hineinzusetzen und das gezeigte Positive zu sehen.

Ganz wie dies Hagedorn getan hat, der zugleich Vorstand von „Konfetti im Kopf“ ist. Dabei handelt es sich um eine von ihm initiierte bundesweite Kampagne, welche die motivierende Kraft von Kunst, Kultur und Begegnung nutzt, um eine breite Öffentlichkeit für das Thema Demenz zu sensibilisieren.

**Info:** Im Foyer der Weinheim-Galerie ist die Foto-Ausstellung „Demenz ist anders“ noch bis Dienstag 12. Oktober zu sehen. Am Samstag, 9. Oktober, stehen von 10 bis 14 Uhr Vorstandsmitglieder von „Leben mit Demenz Weinheim“ für Gespräche zur Verfügung.